

Frommes Stiften

Ist damit religiös motiviertes Geben und Gestalten gemeint, oder, eher nach früherem Verständnis, ein tapferes, gerechtes oder einfach richtiges Tun? Gottesfurcht, Kirche und Wohltätigkeit schwingen jedenfalls mit. Und auch bei einigen der nachfolgend vorgestellten Bücher spielen diese Kategorien eine Rolle.

Engagement für Kirche und soziale Fragen

Die Tradition der Stiftung reicht bis in die Antike. Ihre Geschichte ist gleichsam eine Geschichte der Kirche, denn diese hat die Entwicklung des Stiftungswesens von Beginn an entscheidend beeinflusst. Kirchliche Stiftungen besitzen durch die Möglichkeit der Teilhabe an den Rechten der Kirche, die ihnen der Art. 140 GG i.V.m. Art. 137, 138 WRV eröffnet, eine Sonderstellung im Stiftungsrecht. Diese hat weitreichende rechtliche Konsequenzen, z.B. im Rahmen der Aufsicht oder des Arbeitsrechts. Auch bestimmt sie die Reichweite staatlicher Einflussmöglichkeiten.

Gerade bei historischen Stiftungen, sog. Altstiftungen, ist die Abgrenzung zur weltlichen Stiftung aufgrund von Veränderungen im Laufe der Zeiten nicht immer einfach, in der (Rechts)Praxis jedoch erforderlich. Eine Beschäftigung mit dieser Thematik fand in der Literatur bislang kaum statt. Jedoch zeigen zahlreiche Rechtsstreitigkeiten, die zum Teil bis zum Bundesverfassungsgericht führten, die Relevanz der Problematik auf. Kristin **Meyer** unternimmt es mit ihrer Dresdner Dissertation, diese Lücke zu schließen. Nach einer Einführung stellt sie anhand von sechs Fallbeispielen (S. 24 ff.) die Brisanz des Themas heraus und verdeutlicht hieran die Problematik. Im Anschluss stellt sie sowohl die historischen (S. 94 ff.) sowie rechtlichen Grundlagen (S. 123 ff.) als auch deren rechtliche Folgen dar. Der Bedeutung des Stifterwillens in seiner Dauerhaftigkeit (S. 222 ff.) wird ein auf historisch-kasuistischer Grundlage wertendes Verfahrensmodell zur erleichterten Statusbestimmung (S. 254 ff.) in besonderer Weise gerecht, das sie abschließend vorstellt.

Trotz zunehmender Privatisierung aller Lebensbereiche engagieren sich immer mehr Menschen freiwillig. Die Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements wird nicht nur durch die vielen Organisationen des Dritten Sektors, sondern immer wieder auch von politischer Seite herausgestellt [vgl. S&S 1/2011, S. 8 f. und kritisch dazu S. 38 ff.]. Eine entscheidende Frage hierbei ist die nach den Motiven freiwilligen Engagements. In seiner Bochumer Dissertation untersucht **Hoof** anhand einer Befragung von 224 Engagierten sowie Nichtengagierten den Zusammenhang zwischen individueller Religiosität und dem Umfang unentgeltlicher Mitarbeit in verschiedenen sozialen und karitativen Tätigkeitsfeldern der Kirche und Wohlfahrtsverbände. Einem umfassenden Überblick über theoretische – vor allem sozial- und religionspsychologische – sowie empirische Grundlagen zur Freiwilligenarbeit, dahinter stehende Motive, Religion und Religiosität (S. 25-172) folgen die Darstellung der Untersuchungsergebnisse (S. 197-300) und deren Diskussion (S. 301-322). Mit seiner Arbeit will der Autor auch aufzeigen, worauf sich Freiwilligenorganisationen in Zukunft einstellen müssen. Einen Zusammenhang zwischen Religiosität und dem Ausmaß freiwilligen Engagements sowie der Zufriedenheit damit stellt er jedenfalls nicht fest. Ehrenamtliche wollen in allen Engagementbereichen immer beides: Etwas für sich und andere tun.

Das Evangelische Johanneswerk ist heute einer der großen diakonischen Trägerorganisationen Europas. Mit großem Engagement, Unternehmergeist und dem Mut, neue Wege zu gehen, gründete der bis dato weitgehend unbekannt Pastor Karl Pawlowski 1951 das Werk und baute es bis zu seinem Tod 1964 zum zweitgrößten deutschen diakonischen „Mischkonzern“ aus. Mit der Wuppertaler Dissertation von **Schwalbach** liegt nun eine umfassende biografische

Aufarbeitung dieser charismatischen Persönlichkeit vor, die sich in einem Atemzug mit den Bodelschwingh'schen Pastoren nennen lässt. Unter Beigabe von Archivmaterial, Zeitzeugeninterviews, zahlreichen Fotografien und Illustrationen zeichnet der Autor ein plastisches Bild von Pawlowskis Leben, das schon früh von Durchsetzungsfähigkeit und einem starken Interesse an sozialen Fragen geprägt war. Im Vordergrund steht dabei sein berufliches Wirken, das von großen Erfolgen und wegweisenden Ideen vor allem in der Altenhilfe, aber auch von Fehlschlägen geprägt war; jedenfalls galt der „Wirtschaftswunderdiakoniker“ als jemand, der „die Kohle sucht und findet“. Dieses Standardwerk bietet einen lebendigen Zugang zu einem Pionier der Diakonie, zur Vor- und Frühgeschichte des Johanneswerks und zur aktuellen Diskussionen um diakonisches Unternehmertum.

Mit dem ereignisreichen Leben und Wirken einer ebenso bemerkenswerten Persönlichkeit, die Adenauer schon als „sehr fromme Frau“ beschrieben hatte, befassen sich **Strerath-Bolz** sowie **Goller** in ihren Biografien zu Elly Heuss-Knapp (25.1.1881-19.7.1952): Die erste First Lady der jungen Bundesrepublik Deutschland war nicht nur eine leidenschaftliche sozialliberale Politikerin und Kämpferin für soziale Themen, insbesondere die Rechte der Frauen, sondern auch engagierte Protestantin und Erfinderin des Radio-Jingles. Ihr von „weiterherzigem Glauben“ und „lebendiger Gottesbeziehung“ geprägtes Lebenswerk gipfelte 1950 in der Gründung der Stiftung Deutsches Müttergenesungswerk, deren Schirmherrin nach wie vor die Frau des amtierenden Bundespräsidenten ist. Als ehemalige Schülerin des Duisburger Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums schrieb Strerath-Bolz ihr Buch mit viel Leidenschaft aus einer persönlichen Faszination heraus. Begeisterung ist auch zu spüren in der von Goller vorgelegten Tübinger Dissertation, der ersten wissenschaftlich fundierten Biografie zu Elly Heuss-Knapp. Dem historischen Ansatz der Biografieforschung folgend rekonstruiert er persönliche Entwicklung und Handeln im privaten wie öffentlichen Leben vor dem Hintergrund familiärer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Struktur- und prozessgeschichtliche Analysen durchziehen den überwiegend chronologischen Aufbau und rücken dabei auch die Epoche als Ganzes in den Blick. Beide Werke werden durch persönliche Fotografien und Abbildungen bereichert.

Hoof, Matthias: Freiwilligenarbeit und Religiosität. Der Zusammenhang von religiösen Einstellungen und ehrenamtlichem Engagement (Forum Theologie und Psychologie 12). Berlin (lit) 2010 (371 S.) 34,90 € (ISBN 978-3-643-10552-3)

Goller, Alexander: Elly Heuss-Knapp – Gründerin des Müttergenesungswerkes. Eine Biographie. Köln / Wien (Böhlau) 2012 (234 S.) 29,90 € (ISBN 978-3-412-20880-6)

Meyer, Kristin: Die Abgrenzung der kirchlichen Stiftung von der weltlichen Stiftung im staatlichen Recht. Insbesondere im Hinblick auf ihre Bedeutung für Altstiftungen (Staatskirchenrechtliche Abhandlungen 49). Berlin (Duncker & Humblot) 2012 (292 S.) 74 € (ISBN 978-3-428-13685-8)

Strerath-Bolz, Ulrike: Elly Heuss-Knapp. Wie die First Lady ihr Herz für Mütter entdeckte (wichern porträts). Berlin (Wichern) 2012 (143 S.) 14,95 € (ISBN 978-3-88981-339-8)

Schwalbach, Gerald: „Der Kirche den Blick weiten!“ Karl Pawlowski (1898-1964) – diakonischer Unternehmer an den Grenzen von Kirche und Innerer Mission (Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte 38). Bielefeld (Luther) 2012 (549 S.) 32,90 € (ISBN 978-3-7858-0455-1)

Kollekte: Colligere heißt sammeln

Gemeinnützige, aber auch kirchliche Organisationen sind in Zeiten anhaltender Kürzungen staatlicher Zuwendungen in zunehmendem Maße von Spenden und anderen privaten Mitteln abhängig. Um in einem bei etwa 6 Mrd. € privater Spenden stagnierenden und heftig



umkämpften Markt erfolgreich zu sein, setzen neben den großen Verbänden und NGOs immer mehr kleine Initiativen und Vereine auf professionelle Maßnahmen der Mittelbeschaffung. In der nun bereits 4. Auflage ihres Fundraising-Klassikers [vgl. zur Voraufgabe S&S 5/2007, S. 44] gibt Marita **Haibach** anhand von Beispielen renommierter Fundraising-Profis einen detaillierten Überblick über gängige Methoden und nützliche Hinweise zu ihrer praktischen Umsetzung. Hierbei differenziert sie bei den Praxishinweisen nach den Adressaten – Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen. Zudem zeigt sie sowohl juristische als auch ethische Fallstricke auf und macht die Bedeutung verschiedener individueller und institutioneller Faktoren sowie digitaler und sozialer Medien für erfolgreiches Fundraising deutlich. Ein Kapitel richtet sich zudem direkt an Förderer und gibt ihnen Hinweise zur Orientierung im „Spenden-Dschungel“. Einblicke in die langjährigen Erfahrungen der Autorin sowie den internationalen Fundraising-Markt, v.a. in den USA, Österreich und der Schweiz, runden dieses hilfreiche Nachschlagewerk bzw. „How-to-Buch“ ab.



Auch **Burens** fokussiert in seinem abbildungsreichen Ratgeber die praktische Umsetzung des Spendensammelns. Mit seinem Fundraising-Erfolgsprogramm in neun Schritten (S. 18-43) und den 50 Praxistipps (S. 80-110) richtet er sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter kleiner bis mittlerer Organisationen und Initiativen. In vertiefenden Kapiteln werden die Organisation von Benefizveranstaltungen (S. 46-57) sowie als Königsdisziplin das Einwerben von Erbschaften und Stiftungsgeldern thematisiert (S. 60-70). In einem Gastbeitrag gibt Gesa Schönermark konkrete Hinweise zur erfolgreichen Antragstellung bei Stiftungen (S. 71-77). Im Anhang werden neben der Übersetzung wichtiger Fundraising-Begriffe Hinweise auf weiterführende Literatur, Veranstaltungen und Vernetzungsmöglichkeiten gegeben sowie Adressen von Organisationen und Internetseiten aufgeführt (S. 114-122). Insgesamt eine anregende Broschüre, die in lebendiger Art und Weise das Erfahrungswissen des Autors [vgl. S&S 5/2011, S. 16 ff.] reflektiert und dem selbst gewählten Anspruch „Von den Großen lernen!“ gerecht wird.



Aus einer systemisch-strategischen Perspektive nähert sich **Buss** der Thematik. Er begreift Fundraising, in Abgrenzung zur oftmals kampagnenfokussierten US-amerikanischen Literatur, als kontinuierliche Mittelbeschaffung, deren



Mechanismen er systematisch aufzubereiten versucht. Dazu gibt er zunächst einen ausführlichen Überblick über relevante Begrifflichkeiten sowie die Austauschpartner im Fundraising-Prozess. Hierbei steht der Mensch mit seinen Motiven und Emotionen im Mittelpunkt und nicht der Funktionsträger. Die Ableitung sieben sog. „Goldener Regeln“ sowie eines Modells zur Erklärung des Spenderverhaltens bilden die Grundlage für die Entwicklung eines Fundraising-Systems, das als pragmatisches Arbeitsinstrument bei der Planung, Umsetzung und Kontrolle von Aktivitäten auf strategischer wie operativer Ebene unterstützen soll. Der dritte Teil des Buches versucht, die strategische Fundraising-Planung dezidiert zu beleuchten und damit die bestehende Lücke in der Literatur zu schließen. Bebilderte Beispiele und Tipps aus der Praxis sowie (teils etwas unübersichtliche) Grafiken ergänzen die inhaltlichen Ausführungen, die in ihrer Gesamtheit eine umfassende Darstellung des derzeitigen Standes von Diskussion und Praxis dieser komplexen Thematik bieten.

Die Bedeutung der Beschaffung privater Mittel nimmt auch für die Kirche, für jede ihrer Gemeinden, zu. Zwar wird mit ca. 40 % der größte Teil der kirchlichen Haushalte nach wie vor aus der Kirchensteuer finanziert. Aufgrund demografischer Entwicklungen ist bis 2030 jedoch mit einer Schmälerung dieser Einnahmequelle um die Hälfte zu rechnen. Um die Verantwortlichen für diese Aufgabe zu rüsten, hat die **Fundraising Akademie**, unterstützt durch die Evangelischen Kirchen in Deutschland und unter Berücksichtigung der Erfahrungen kirchlicher Fundraiser, einen praxistauglichen Leitfaden entwickelt. Angelehnt an die bestehenden Qualitätsmanagementmodelle EFQM und TQM bietet der Leitfaden Praktikern die Möglichkeit, ihr eigenes Fundraising nach allen wichtigen Qualitätskriterien kritisch zu beurteilen und so Potenziale aufzudecken. Ein Selbstbewertungsbogen bietet die Möglichkeit, eine erste Standortbestimmung vorzunehmen. Die insgesamt 21 einheitlich, prägnant und verständlich gestalteten Arbeitsblätter vertiefen die Thematik. Sie sind „3 Säulen“ zugeordnet, die sich im Detail mit den Grundlagen der (Kirchen)Organisation (S. 13-26), den Mitarbeitenden, Abläufen und der Ausstattung (S. 27-49) sowie der Ergebnisermittlung und -bewertung (S. 50-62) beschäftigen. Neben der Struktur- und Ablaufanalyse bietet das Handbuch Anregungen zur Initiierung und Umsetzung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Obwohl auf die speziellen Anforderungen von Kirchengemeinden ausgerichtet, ist dieser Leitfaden auch für alle anderen – v.a. kleineren – spendensammelnden Organisationen ein hilfreicher Ratgeber.



Anzeige

Kompaktwissen für Nachhaltigkeit & Unternehmensverantwortung (CSR)

Der CSR-Manager

2. Auflage

Unternehmensverantwortung in der Praxis

Der praktische CSR-Ratgeber für nachhaltiges Wirtschaften

Von Dr. Dennis Lotter und Jerome Braun

Fundierte Wissen – brandaktuell, gepaart mit neuen spannenden Fällen aus der Praxis, erweitert um wertvolle Checklisten für nur **24,90 EUR!**



forum Nachhaltig Wirtschaften

Das Entscheider-Magazin für nachhaltiges Wirtschaften und Corporate Social Responsibility

Vierteljährlich die aktuellsten Trends, Best Practice-Beispiele und alles rund um eine nachhaltige Zukunftsgestaltung!

- Einzelheft: 7,50 €
- Jahresabonnement: 30,- € (4 Ausgaben)
- pdf-Abo: 25,- €

Erscheinungsweise: vierteljährlich



www.forum-csr.net/csr-manager



Burens, Peter-Claus: Fundraising. Ein Praxisratgeber mit 50 Tipps. Berlin (Bundesverband Deutscher Stiftungen) 2012 (124 S.) 19,80 € (ISBN 978-3-941368-24-8)

Buss, Peter: Fundraising. Grundlagen, System und strategische Planung. Bern / Stuttgart / Wien (Haupt) 2012 (XXII, 461 S.) 49,90 € (ISBN 978-3-258-07621-8)

Fundraising Akademie (Hrsg.): Fundraising in Kirchengemeinden. Ein Leitfaden für Qualitätsentwicklung. Frankfurt am Main (Fundraising Akademie) 2011 (65 S.) 39 €

Haibach, Marita: Handbuch Fundraising. Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis. Frankfurt am Main / New York (Campus) 4. Aufl. 2012 (488 S.) 42 € (ISBN 978-3-593-39792-4)

Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht

Das Gemeinnützigkeitsrecht [zu neueren Entwicklungen vgl. S&S 5/2012, S. 28 ff.] will freiwilliges gemeinwohlbezogenes Engagement über die Instrumente des Steuerrechts anerkennen und motivieren. Verteilt über verschiedene Gesetzesmaterien werden Steuerbefreiungen und -ermäßigungen vorgesehen. Private Zuwendungen werden durch spezielle spendenrechtliche Regeln angeregt: Durch die Möglichkeit des Spendenabzugs vom steuerpflichtigen Einkommen verringert sich die Steuerlast des Gebers.

In seiner Heidelberger, von Paul Kirchhof betreuten Dissertation analysiert **Schatz**, ehemals wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesverfassungsgericht, das geltende Spendenrecht einschließlich seiner Entwicklung und Wirkungen (S. 6-69). Sein Ergebnis: Das aktuelle System ist intransparent und ungerecht, denn der progressive Steuertarif führt dazu, dass besser verdienende Spender steuerlich bevorteilt, nicht Steuerpflichtige dagegen von der staatlichen „Subvention“ ausgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung internationaler Förderpraktiken (S. 70-76) formuliert der Autor einen Reformvorschlag, der statt des steuerlichen Abzugs einen direkten staatlichen Zuschuss an den Zuwendungsempfänger in Höhe von einem Drittel der geleisteten Spenden vorsieht (S. 77-79), und greift damit Überlegungen seines Lehrers auf. In einer kritischen Reflexion betrachtet der Autor, welche Organisationen und Zuwendungen zuschussberechtigt sein sollten und wie das Verfahren zukünftig ausgestaltet sein könnte (S. 84-131). Er stellt die Vor- und Nachteile der Veränderungen vor (S. 79-83) und widerlegt dabei insbesondere negative Auswirkungen auf die Spendenbereitschaft (S. 132-146). Mit einem ausformulierten Gesetzesvorschlag (S. 153) sowie einer kommentarähnlichen Erläuterung (S. 154-161) schließt die Arbeit ab.

Der Status Quo des komplexen und dynamischen Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts ist bei **Hüttemann** umfassend, systematisch und mit Stand vom 31.1.2012 dargestellt [zum aktuellen AEAO vgl. auch seinen Beitrag in S&S RS 1/2012]. Eine Fülle an Entscheidungen der Finanzgerichte und -verwaltungen, aber auch die zunehmende Europäisierung, haben zum Teil erhebliche inhaltliche Erweiterungen im Vergleich zur ersten Auflage [vgl. S&S 3/2008, S. 45] notwendig gemacht, z.B. zur Umsatzsteuer (S. 568-625), zum Spendenabzug (S. 698-715) und Buchwertprivileg (S. 715-723) – die Seitenzahl ist um ein Viertel angewachsen. Zusätzlich wurden neue Abschnitte zur Steuerbefreiung von Stipendien (S. 740-747) und zur steuerlichen Behandlung von Preisen (S. 748-751) aufgenommen. Rechtsprechung, Verwaltungsauffassungen und Lehre werden in gewohnter Weise kritisch hinterfragt und oftmals mit guten Argumenten widerlegt. Zur Erleichterung der praktischen Arbeit mit dem Buch wurde das Stichwortverzeichnis (S. 795-837) im Anhang um ein Entscheidungsregister (S. 753-793) erweitert. Das wissenschaftlich fundierte Handbuch kann mit Fug und Recht als Standardwerk bezeichnet werden, das dem Anwender in beson-

derer Präzision die gesetzlichen Grundprinzipien und ihr Zusammenspiel verdeutlicht.

Bei der Gestaltung steuerbegünstigter Körperschaften werden Fragen des Umsatzsteuerrechts immer wichtiger. Für ihre Beantwortung bietet der von **Bunjes** begründete Kommentar eine solide Grundlage. Das bereits zum zehnten Mal neu aufgelegte, von Finanzrichtern und Umsatzsteuerspezialisten verfasste Werk stellt das zunehmend komplexere, sehr kleinteilige und von der europäischen Ebene geführte Rechtsgebiet prägnant, präzise und umfassend dar. Er berücksichtigt alle zum 1.1.2012 in Kraft getretenen Gesetzesänderungen, die aktuelle Rechtsprechung des EuGH und BFH sowie den seit 2010 geltenden Umsatzsteuer-Anwendungserlass.

Bunjes, Johann (Hrsg.): Umsatzsteuergesetz: UStG (Gelbe Erläuterungsbücher, Kommentar). München (Beck) 11. Aufl. 2012 (XVIII, 1298 S.) 97 € (ISBN 978-3-406-63763-6)

Hüttemann, Rainer: Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht. Köln (Otto Schmidt) 2. Aufl. 2012 (XLI, 837 S.) 99 € (ISBN 978-3-504-06255-2)

Schatz, Matthias: Instrumente staatlicher Spendenförderung. Ein Reformvorschlag. Heidelberg et al. (C.F. Müller) 2012 (XVII, 172 S.) 54,95 € (ISBN 978-3-8114-5405-7)

Schenken und Vererben

Weitere, primär an den Anwalt und Berater in der Praxis adressierte Darstellungen geltender Rechtsgrundlagen für Nonprofit-Organisationen finden sich in der von Dauner-Lieb, Heidel und Ring in Verbindung mit dem Deutschen Anwaltverein herausgegebenen Kommentarreihe zum BGB. Sie stellt die aktuelle Rechtsprechung, herrschende Literaturmeinung, abweichende Standpunkte und gegenstandsbezogene Entwicklungstendenzen umfassend, aber stets übersichtlich dar. Im ersten Teil des ersten Bandes sind u.a. die relevanten Regelungen für Vereine (§§ 21 ff., S. 92-272) ausführlich von **Heidel** und **Lochner** erläutert; die Steuerbegünstigung gemeinnütziger Vereine findet in einem Schwerpunktbeitrag besondere Berücksichtigung (S. 111-134). Die Stiftungen (§§ 80 ff., S. 305-382) sind von **Schiffer**, Mitglied des Redaktionsbeirates dieses Magazins, und **Pruns** [S&S RS 5/2011] in bewährter Zuverlässigkeit kommentiert. Relevant – insbesondere für spendensammelnde Stiftungen – kann zudem das Erbrecht sein, mit dem sich der fünfte Band von **Kroiß**, **Ann** und **Mayer** ausführlich befasst. Die ebenso praxisnahe wie wissenschaftlich fundierte Besprechung geltender Rechtsvorschriften wird durch ausführliche Gestaltungs- und Verfahrenshinweise sowie steuerliche, prozess- und sozialrechtliche Fragen ergänzt. Als Sonderthema wird im Anhang zu § 1923 von **Schewe** [S&S 3/2010, S. 50 f.] die letztwillige Stiftungserrichtung behandelt. Darüber hinaus erlauben 17 Länderberichte einen schnellen Einstieg in internationale Erbrechtsnormen (S. 1663-1966).

Die Thematik der Erbschaftsteuer mit ihren vielfältigen Querbezügen zu anderen Rechtsgebieten behandeln zudem **Moench** und **Hübner**, der dem Mitautor der Voraufgabe [S&S 5/2009, S. 51 f.] Gerd Albrecht nachfolgt. In ihrem Lehrbuch zeigen sie zunächst Grundlagen der Erbschafts- und Schenkungsbesteuerung (S. 1-74) auf, bevor sie auf spezifische Problemfelder (S. 75-158) eingehen. Die zunehmend bedeutsamen Aspekte Bewertung und Steuerverschonung (S. 159-199) sowie Unternehmensnachfolge (S. 195-317) [vgl. S&S 5/2012, S. 46 ff.] werden ebenfalls berücksichtigt. Die inhaltlichen Darstellungen sind stets problemorientiert und fallbezogen, verständlich und unterhaltsam, so dass sich dieses Werk nicht



nur für professionelle Berater, sondern auch für rechtskundige Leser ohne spezielle fachliche Vorkenntnisse eignet, etwa den Nonprofit-Manager, der sich einen Überblick zu den rechtlichen Grundlagen des Erbschafts-Fundraisings verschaffen will.

Auch der bewährte Praxis-Ratgeber von **Fromm** und **Vogt** möchte Schenker, Erblasser und ihre Berater bei der steueroptimierten Nutzung von Gestaltungsmöglichkeiten im Erbschafts- und Schenkungsfall unterstützen. Denn bei keiner anderen Steuer liegt es stärker in der Hand der Beteiligten, wie hoch die Steuerbelastung tatsächlich ausfällt. Nach einer kurzen grundlegenden Einführung in das Recht der Schenkung (S. 1-13) und des Erbens (S. 15-64) werden die steuerlichen Regelungen (S. 65-227 bzw. 229-321) dargestellt. Eine Vielzahl an Beispielen sowie klaren Gestaltungshinweisen, die auch Auswirkungen auf andere Steuerarten berücksichtigen, helfen, die anspruchsvolle Thematik zu durchdringen und für eigene Entscheidungen fruchtbar zu machen. Der Behandlung des Betriebsvermögens wird in der Darstellung besondere Beachtung geschenkt. Auch die vorweggenommene Erbfolge sowie Aspekte des an Bedeutung gewinnenden internationalen Erbschaft- und Schenkungsrechts sind nicht ausgespart. Neben der inhaltlichen Aufbereitung trägt auch die optische Gestaltung zu einem angenehmen Lesefluss bei. Schade nur, dass die Übertragung von Werten an gemeinnützige Organisationen keine Rolle spielt. Dabei wird doch diese Möglichkeit für viele zunehmend bedenkenswert.



Burandt und **Zacher-Röder** widmen sich dem Unternehmertestament. Nach einer ausführlichen systematischen Einleitung (S. 1-47) stellen sie vier Grundmuster dar: Das Testament eines verheirateten Jungunternehmers ohne Nachkommen (S. 49-86), des Jungunternehmers mit minderjährigen Kindern (S. 87-165), des Unternehmers ohne geeignete Nachfolger aus der Familie (S. 166-202) sowie das Testament des Seniorunternehmers (S. 203-273). Dabei wird jede Grundform durch zahlreiche Varianten und Alternativformulierungen erweitert und kann so auf unterschiedlichste Interessenlagen angepasst werden. Die Bezüge zum Gesellschaftsvertrag werden durch alternative Klauseln berücksichtigt. Die ohne juristische Vertiefung dargestellten Vertrags- und Formulartexte ermöglichen allen Interessierten einen leichten Zugang. Im Anmerkungsteil (S. 275-293) findet der Fachberater jedoch zusätzlich vertiefende Hinweise zu Literatur und Rechtsprechung, am Ende ganz knapp auch zur Stiftung. Ein ausführliches Sachregister (S. 295-298) erlaubt einen gezielten Zugriff und die Daten der beiliegenden CD erleichtern die eigene Textverarbeitung. Ergänzt wurde diese zweite Auflage durch eingehende steuerliche Hinweise sowie zahlreiche Berechnungsbeispiele.



Doch was tun, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist? Aufgrund vielfach mangelnder anwaltlicher oder notarieller Beratung werfen Testamente oftmals zahlreiche Zweifelsfragen auf, die es zu klären gilt und um die im Zuge von Erbausinandersetzungen auch gestritten wird. Mit ihrem Werk bieten **Horn** und nochmals **KroiB** den Rechtsanwendern auf Basis bestehender gesetzlicher Regelungen, aktueller Rechtsprechung und Fachliteratur eine überaus nützliche Handreichung zum Umgang mit unklaren letztwilligen Verfügungen. Der Schwerpunkt des Handbuchs liegt mit insgesamt mehr als drei Vierteln der Seiten in der Darstellung einer Vielzahl praxisrelevanter Abgrenzungsfälle in Bezug auf letztwillige Verfügungen (S. 1-220), Ehegattentestamenten und Erbverträgen (S. 221-301) sowie ihrer begründeten Auslegung. Die Autoren zeigen darüber hinaus auf, unter welchen materiellen und formellen Voraussetzungen eine Anfechtung des Testaments sinnvoll ist



Werte stiften im Abonnement

Wenn Sie das Magazin „Werte stiften“ abonnieren möchten, senden Sie uns bitte untenstehendes Formular ausgefüllt **per Post** an: Büh-ring und Weisner Verlagsgesellschaft GbR, Bayreuther Straße 1, 91054 Erlangen oder **per Telefax: 09131.5302089**. Oder abonnieren Sie „Werte stiften“ über unsere Homepage unter www.werte-stiften.de.



Hiermit bestelle ich „Werte stiften“ für ein Jahr im Abonnement (vier Ausgaben pro Jahr) zum Jahrespreis von **22 Euro** inkl. Versandkosten innerhalb Deutschlands. Wenn ich nicht bis spätestens vier Wochen vor Ablauf eines Jahres kündige, verlängert sich mein Abonnement automatisch um ein weiteres Jahr.

22 Euro

Empfänger:

Organisation / Firma

Titel, Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Zahlungsweise:

per Bankeinzug

per Rechnung

Kontoinhaber

Kontonummer

Bankleitzahl

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Widerrufsrecht: Diese Bestellung kann ich innerhalb von zwei Wochen ohne Nennung von Gründen schriftlich widerrufen an „Werte stiften“, Büh-ring und Weisner Verlagsgesellschaft GbR, Bayreuther Straße 1, 91054 Erlangen

Datum, Unterschrift

(S. 303-340) und welches strategische Vorgehen den gewünschten Prozesserfolg verspricht (S. 361-383). Dabei ist die grundsätzlich wissenschaftlich fundierte Abhandlung angereichert mit hilfreichen Praxistipps und konkreten Formulierungsbeispielen. Schließlich findet auch das internationale Erbrecht eine – allerdings lediglich überblicksartige – Berücksichtigung (S. 341-360).

Burandt, Wolfgang / Zacher-Röder, Hannelore: Unternehmer testament (Beck'sche Musterverträge 45). München (Beck) 2. Aufl. 2012 (XIII, 298 S.) 37,90 € (ISBN 978-3-406-64225-8)

Fromm, Rüdiger / Vogt, Hans: Richtig schenken und vererben. Steuertipps und Gestaltungshinweise (Beck-Rechtsberater im dtv 5614). München. (Beck) 7. Aufl. 2012 (XXV, 338 S.) 14,90 € (ISBN 978-3-406-62640-1)

Heidel, Thomas / Hübtege, Rainer / Mansel, Heinz-Peter / Noack, Ulrich (Hrsg.): BGB Allgemeiner Teil: §§ 1-240 / EGBGB (NomosKommentar 1). Baden-Baden (Nomos) 2. Aufl. 2012 (XXXVI, 2.851 S.) 188 € (ISBN 978-3-8329-3439-2)

Horn, Claus-Henrik, Kroiß, Ludwig: Testamentsauslegung. Strategien bei unklaren letztwilligen Verfügungen. München (Beck) 2012 (XXIX, 398 S.) 75 € (ISBN 978-3-406-62960-0)

Kroiß, Ludwig / Ann, Christoph / Mayer, Jörg: BGB Erbrecht: §§ 1922-2385 (NomosKommentar 5) Baden-Baden (Nomos) 3. Aufl. 2010 (XXIX, 2.040 S.) 188 € (ISBN 978-3-8329-3442-2)

Moench, Dietmar / Hübner, Heinrich: Erbschaftsteuer. Grundlagen, Problemfelder, Unternehmensnachfolge (Studium und Praxis). München (Beck) 3. Aufl. 2012 (XIX, 333 S.) 34,90 € (ISBN 978-3-406-61891-8)

Wir sind schließlich keine Tiere ...

Intouchables, zu deutsch „Ziemlich beste Freunde“, war die erfolgreichste französische Filmkomödie des Jahres 2011 betitelt. Erzählt wird, wie **Philippe Pozzo di Borgo**, aus reichem aristokratischem Hause stammend und ehemals Geschäftsführer des Champagnerherstellers Pommery, der durch einen Absturz beim Paragliding eine vom Hals abwärts wirkende Querschnittslähmung erlitt und so zum Tetraplegiker wurde, einen kleinkriminellen Migranten als Pfleger einstellt, und wie beide, die aus so unterschiedlichen Welten stammen, sich gegenseitig hilfreich sind und mit der Zeit zu Freunden werden. Pozzo di Borgo und sein „Schutzteufel“ **Abdel Sellou** haben ihre gemeinsame Geschichte zu Papier gebracht, jeweils aus ihrer Perspektive ganz unterschiedlich erzählt. Es wird viel Leid sichtbar in beiden Büchern. Pozzo di Borgo reflektiert es tief sinnig in assoziativ angelegten Skizzen aus der Sicht des Querschnittsgelähmten und bemüht sich um

Vermittlung der Situation und Befindlichkeit behinderter Menschen hinein in die Gesellschaft; nicht zuletzt aus seiner großzügigen und positiven Grundhaltung heraus hat er einen Förderverein „Simon de Cyrène“ gegründet, dessen Ziel es ist, gemeinsamen Lebensraum für erwachsene Behinderte und ihre Freunde oder Angehörigen zu schaffen. Sellou erzählt leichter, humorvoll, ja geradezu flapsig. Nur am Rande bemüht er sich um eine Begründung für sein jahrelanges Engagement („...weil wir schließlich keine Tiere sind“). Zwei sich ergänzende und nur teilweise überschneidende Bücher zum Mutmachen in Situationen der Verzweiflung. Und mit einer Reihe von Anregungen zu gemeinnützigem Handeln – in der Behinderten- wie in der Jugendarbeit.

Pozzo di Borgo, Philippe: Ziemlich beste Freunde. Das zweite Leben des Philippe Pozzo di Borgo. Die wahre Geschichte zum Film. Berlin (Hanser) 2012 (247 S.) 14,90 € (ISBN 978-3-446-24044-5)

Sellou, Abdel: Einfach Freunde. Die wahre Geschichte des Pflegers Driss aus »Ziemlich beste Freunde«. Berlin (Ullstein) 2012 (255 S.) 9,99 € (ISBN 978-3-548-28518-4)

Noch viel Potenzial! – Zum Anlageverhalten von Stiftungen

Im Dezember 2011 wurden vom Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) 200 deutsche Stiftungen mit einem Kapital von mindestens 20 Mio. € nach ihrem Anlageverhalten und ihren Führungsstrukturen befragt. Aus den 44 Antworten wurde ermittelt, wie sie sich in Krisenzeiten im bekannten Spannungsfeld aus Bestands- und Ertragsorientierung bewegen, welche Gremien entsprechende Entscheidungen treffen, über welche Kompetenzen diese intern verfügen bzw. inwiefern externe Expertise genutzt wird. Ebenso wurde nach den Steuerungs- und Kontrollmechanismen zur Erfolgssicherung und Performanceüberwachung gefragt. Die Bedeutung des Mission Investing [vgl. auch S&S 5/2012, S. 48 f.] wurde ebenfalls untersucht. Nach einer kurzen thematischen (S. 8-13) sowie methodischen (S. 14-17) Einführung werden die Ergebnisse [vgl. dazu in dieser Ausgabe, S. 22 f.] auf 26 Seiten (S. 6-7, 18-41) übersichtlich dargestellt und anhand vieler Grafiken veranschaulicht. Es bleibt zu hoffen, dass die Studie über die erkenntnisreiche Bestandsbeschreibung hinaus Stiftungsverantwortlichen ein Anstoß zu reflektiertem Nachdenken und zukunftsgerichtetem Handeln ist. Nicht zuletzt weil bei aller Professionalität und Solidität deutliche Verbesserungschancen bestehen.



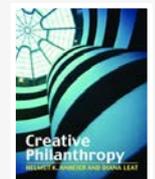
Then, Volker / Münscher, Robert / Stahlschmidt, Stephan / Eggersglüß, Carsten / Knust, Rüdiger: Anlageverhalten der kapitalstärksten deutschen Stiftungen. Heidelberg (CSI) 2012 (42 S.) [erhältlich unter: www.csi.uni-heidelberg.de]

Weitere Literaturtipps

Mit der 31. Nachlieferung erhält das „Rechtshandbuch für Stiftungen“ aus dem Verlag Dashöfer einen neuen Titel und heißt nunmehr „**StiftungsManager. Recht, Organisation, Finanzen**“. Damit wird verdeutlicht, dass das zweibändige Loseblattwerk über Rechtsfragen hinausgewachsen ist. Neben die bisherigen Herausgeber Jörg Martin und Barbara Weitz ist Burkhard Küstermann [vgl. in dieser Ausgabe S. 32] getreten. Zur ersten Aktualisierung und Ergänzung unter neuem Namen hat er einen Beitrag zu Künstlernachlässen und Kunstsammlungen in Stiftungen beigesteuert. Die 32. Lieferung ergänzt Tobias Grambow, ebenso Autor dieses Magazins, durch ein neues Kapitel zum Thema Arbeitsrecht. Des Weiteren wurde der Beitrag „Kirchliche Stiftungen: Die katholische Seite“ von Wellenstein vollständig aktualisiert und dabei um 15 Seiten erweitert.

Alscher, Mareike / Dathe, Dietmar / Priller, Eckhard / Speth, Rudolf: Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Berlin (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) 2009 (221 S.) [erhältlich unter publikationen@bundesregierung.de]

Anheier, Helmut K. / Leat, Diana: Creative Philanthropy. Toward a New Philanthropy for the Twenty-First Century. London (Routledge) 2006 (277 S.) 39,99 € (ISBN 978-0415370912)



Bethmann Bank (Hrsg.): 300 Jahre Bethmann Bank: Menschen, Ideen, Veränderungen. Frankfurt am Main (FAZ) 2012 (115 S.) 48 € (ISBN 978-3-89981-279-4).

Eliker, Michael: Zum Streit über die Verselbstständigung der fiduziarischen Stiftung (Teil 2), in: ZStV 5/2012, S. 169-177

Grünwald, Ulrich: Die umsatzsteuerliche Organschaft im NPO Bereich – Chancen und Risiken, in: npoR 2/2012, S. 53-56

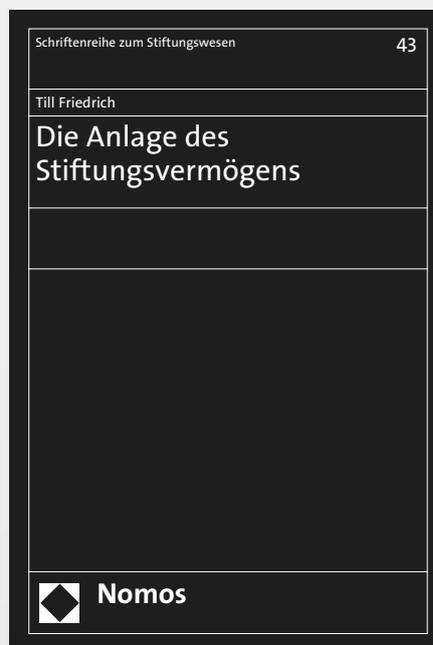
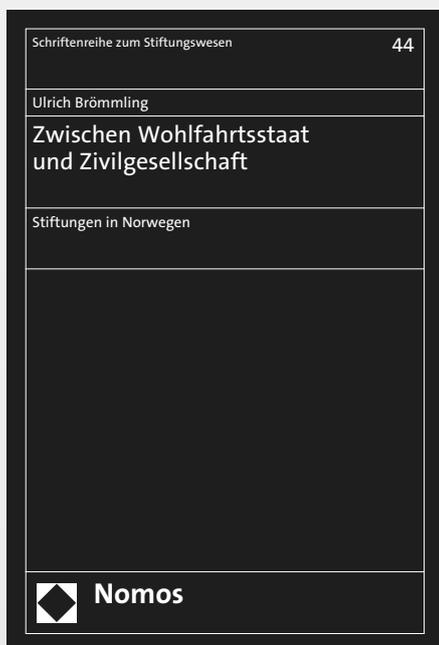
Holthaus, Jörg: Künstlersozialabgabe – Zahlungsverpflichtung von gemeinnützigen Vereinen und Stiftungen, in: ZStV 5/2012, S. 166-169

Kirchhain, Christian: Ermäßigter Umsatzsteuersatz nur auf originär gemeinnützige Leistungen? Wider die These eines eigenständigen



Schriftenreihe zum Stiftungswesen

Herausgegeben vom Stiftungszentrum im Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft, Essen



Zwischen Wohlfahrtsstaat und Zivilgesellschaft

Stiftungen in Norwegen

Von Dr. Ulrich Brömmling

2012, Band 44, 420 S., brosch., 99,- €

ISBN 978-3-8329-7800-6

www.nomos-shop.de/19610

Der Band bietet eine umfassende Darstellung der Stiftungsgeschichte und Rechtsentwicklung der 8.000 norwegischen Stiftungen zwischen dominantem Wohlfahrtsstaat und einer nachgeordneten Zivilgesellschaft. Besonderheiten wie die mangelnde Einflussmöglichkeit des Stifters und Gebühren für die Aufsicht lassen sich auf die Diskussion in Deutschland übertragen.

Die Anlage des Stiftungsvermögens

Von Dr. Till Friedrich

2012, Band 43, 285 S., brosch., 74,- €

ISBN 978-3-8329-6962-2

www.nomos-shop.de/14060

In diesem Band wird der rechtliche Rahmen dargestellt, innerhalb dessen die Anlage des Stiftungsvermögens aus stiftungszivilrechtlicher Sicht zu erfolgen hat. Hierfür werden die geltenden gesetzlichen Regelungen untersucht und Anhaltspunkte für die Vermögensanlage bei Fehlen von gesetzlichen und stifterlichen Vorgaben aufgezeigt.

»eine gut lesbare, verlässliche und überzeugende Darstellung.«

Stiftung & Sponsoring 3/12



Nomos

Gewinnen Sie den „Fördermittelführer 2013“!

Auch im kommenden Jahr begleitet Sie der Förderlotse wieder sicher durch die Förderlandschaft. Auf 269 Seiten stellt der neue Fördermittelführer von Thomas Schmotz 227 bundesweite und überregionale private und öffentliche Zuschussprogramme vor und erweitert damit die erste Auflage [Vgl. S&S 6/2011] um mehr als 50 neue Fördermöglichkeiten für gemeinnützige Projekte und Organisationen. Detailliert, übersichtlich und ergänzt durch wertvolle Insidertipps werden auch in dieser Ausgabe die Finanzierungsquellen nach Themenschwerpunkten geordnet vorgestellt. Berücksichtigt sind die Bereiche Bildung und Qualifizierung, Alten-, Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe, Soziales und Gesundheit, Umwelt und Natur, Kunst und Kultur, bürgerschaftliches Engagement sowie internationale Zusammenarbeit. Die Darstellung der Zuschussmöglichkeiten in Form von Steckbriefen ermöglicht einen schnellen Vergleich der einzelnen Angebote. Ein umfassendes Stich-

wortverzeichnis sowie eine Liste der Förderorganisationen erleichtern zusätzlich die Orientierung.

Stiftung&Sponsoring verlost auch in diesem Jahr wieder drei dieser nützlichen Wegweiser. Machen Sie mit bei unserem Gewinnspiel und **beantworten Sie folgende Frage:**

Warum sollte die Förderstiftung einer Schule strikt darauf achten, dass die Schulleitung keinen Zugang zu Spenderdaten erhält?

Senden Sie uns Ihre Antwort per E-Mail an redaktion@stiftung-sponsoring.de. Die Gewinner werden unter allen Einsendungen mit der richtigen Antwort ausgelost. Geben Sie bitte auch die Adresse an, an die wir im Falle Ihrer Auslosung den Gewinn schicken sollen. Einsendeschluss ist der 31.01.2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



umsatzsteuerrechtlichen Zweckbetriebsbegriffs, in: npoR 3/2012, S. 123-130

Meurer, Thomas: JStG 2012: Umsatzsteuerfreiheit von Bildungsleistungen ab dem 1.1.2013, in: DStR 36/2012, S. 1785-1790

Müller, Ferdinand: Zuwendungen in den Vermögensstock einer Stiftung: „Abflusszeitpunkt“ wird nicht vorverlegt, in: StiftungsBrief 9/2012, S. 172-173

Pauli, Rudolf: Stiftung und Testamentsvollstreckung als Gestaltungsmittel zur Sicherung des Erblasserwillens, in: ZEV 9/2012, S. 461-466

Ritter, Gabriele: Gemeinnützigkeitsrecht wird entbürokratisiert: Die Änderungen in der Abgabenordnung, in: StiftungsBrief 11/2012, S. 209-214

Ritter, Gabriele: Gemeinnützigkeitsrecht wird entbürokratisiert: Die Änderungen bei der Einkommensteuer, in: StiftungsBrief 11/2012, S. 215-216

Ritter, Gabriele: Mittelweitergabe durch Förderkörperschaften: Nur bei gleichem Zweck steuerbegünstigt, in: StiftungsBrief 9/2012, S. 164-166

Ritter, Gabriele: Verkauf von Karnevalsorden steuerpflichtig, in: StiftungsBrief 8/2012, S. 145-147

Rohwedder, Jörg: Stiftungen. Prädestiniert, aber schlecht präpariert, in: Politische Ökologie 112-113, 2008, S. 55-56

Weber, Melinda / Voigt de Oliveira, Sascha / Becker, Alexander: „Mission Investing“ – Impulse für wirkungsvolles Stiftungsvermögen, in: npoR 3/2012, S. 115-121

Röcken, Michael: Stiftungserrichtung durch Testamentsvollstrecker und Ablehnung der fortlaufenden Testamentsvollstreckung über das Stiftungsvermögen, in: ZStV 5/2012, S. 179-184

Schmotz, Torsten: Fördermittelführer 2013 für gemeinnützige Projekte und Organisationen (Förderlotse Praxislösungen). Neueditionsau (Förderlotse) 2012 (269 S.) 68 € (ISBN 978-3-98114394-4-1)

Teuffel-Werhahn, Berthold: Ausgewählte Änderungen des Anwendungserlasses zur Abgabenordnung durch das BMF-Schreiben vom 17.1.2012 (Teil 3), in: ZStV 5/2012, S. 161-165

Vielhaber, Ralf (Red.): Das Risiko im Griff. Vermögensmanagement im Test (Fuchs-Report). Berlin (Fuchsbrieft) 2012 (83 S.) 64 € (ISBN 978-3-943124-21-7)

Wachter, Thomas: Stiftungsgründung und Grunderwerbsteuer, DStR 38/2012, S. 1900-1903

Walter, Hans-Conrad / Nieuweboer, Eva (Hrsg.): Kulturmarken 2013. Jahrbuch für Kulturmarketing und Kultursponsoring. Berlin (Causales) 2012 (226 S.) 44,95 € (ISBN 978-3-00-039245-0)

Wellenstein, Kurt: Kirchliche Stiftungen: Die katholische Seite, in: Weitz, Barbara / Küstermann, Burkhard / Martin, Jörg: StiftungsManager. Recht, Organisation, Finanzen. Hamburg (Dashöfer) 32. Aktualisierung und Ergänzung 2012 (46 S.) Kap. 5.5.2

Winheller, Stefan: Kindergärten sind Unternehmen! Warum die Rechtsform des „e.V.“ für zweckbetriebsdominierte NPOs nichts taugt und Alternativen (gGmbH, e.G.) gefragt sind: Eine Anmerkung zu KG Berlin v. 18.1.2011, 20.1.2011 und 7.3.2012 sowie Menges, in: ZStV 2012, 63 f., DStR 31/2012, S. 1562-1565



HINWEIS

Aufsätze und Bücher zum Themenkreis dieses Fachmagazins können gerne an die Redaktion gesandt werden; sie werden im Rahmen der Möglichkeiten in diese Rubrik aufgenommen. Die bibliografischen Angaben von „Bücher & Aufsätze“ sind im Internet abrufbar unter www.stiftung-sponsoring.de.

Für Sie zusammengestellt und kommentiert von Rechtsanwalt Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung, Berlin, c.mecking@stiftungsberatung.de, www.stiftungsberatung.de

